

3. Über *Ctenomys neglectus* n. sp., *Ct. Nattereri* Wagn. und *Ct. lujanensis* Amegh.

Von Prof. Dr. A. Nehring, Berlin.

(Mit 3 Figuren.)

eingeg. 29. August 1900.

Obgleich schon eine ansehnliche Zahl von *Ctenomys*-Arten beschrieben ist¹, so bleibt doch demjenigen, welcher speciell dem Schädelbau der »Tucotucos« seine Aufmerksamkeit zuwendet, noch Manches zu thun übrig, theils in Bezug auf Erkennung neuer Arten, theils hinsichtlich des exacten Studiums der craniologischen Unterschiede der schon früher aufgestellten Arten. Wie bei den meisten Gattungen grabender, unterirdisch hausender Nager (z. B. *Spalax*, *Siphneus*, *Spermophilus*) der Schädel die besten Artcharacterere darbietet, so ist dieses auch bei der Gattung *Ctenomys* der Fall. Außerdem setzt uns eine genaue Kenntnis des Schädels in den Stand, die lebenden Arten der betr. Gattungen mit den fossilen vergleichen und in die richtige Beziehung bringen zu können.

Nachdem ich vor Kurzem eine interessante kleine *Ctenomys*-Art (*Ct. Pundti*) in dieser Zeitschrift als neu beschrieben und eine andere durch Besprechung der Schädelcharacterere genauer begründet habe², bin ich heute wiederum in der Lage, eine neue *Ctenomys*-Art aufstellen und eine andere durch Feststellung ihrer bis jetzt unbekannt gewesenen Schädelcharacterere genauer begründen zu können. Außerdem werde ich einige Bemerkungen über das Verhältnis des fossilen *C. lujanensis* Amegh. zu *Ct. Pundti* hinzufügen.

1. *Ctenomys neglectus* n. sp.

Diese Art wird durch einen 1844 in Patagonien gefundenen Oberhädel (Fig. 1) repräsentiert, welcher später durch R. A. Philippi an das zoologische Museum der hiesigen Universität (jetzt: zoolog. Samml. des Mus. f. Naturkunde) gelangt ist. Er ist mit A. 3080 signiert und als *Ctenomys magellanicus* bezeichnet. Offenbar hat er längere Zeit unter freiem Himmel gelegen und hierbei einige kleine Defecte erlitten, die jedoch seine wissenschaftliche Verwerthung nicht beeinträchtigen und in unserer Abbildung ignoriert worden sind. Nach den in Betracht kommenden Kriterien schreibe ich ihn einem mittelalten, annähernd ausgewachsenen Exemplare zu.

¹ Siehe R. A. Philippi in den Anales del Museo Nacional de Chile, 1896, und Trouessart, Catalogus Mammalium, Rodentia. 1897. p. 598 f.

² Zoolog. Anzeiger, No. 621. v. 9. Aug. 1900.

Wenn man diesen Schädel, der mir durch Herrn Custos P. Matschie freundlichst geliehen wurde, mit den von Bennett in den Transactions Zool. Soc. Lond., Vol. 2. Taf. 17 Fig. 1—4 publicierten Abbildungen des Originalschädels von *Ct. magellanicus* vergleicht, so ergeben sich zahlreiche Unterschiede; dieselben erscheinen mir wichtig genug, um eine neue Art auf sie zu begründen. Ich nenne dieselbe »*Ctenomys neglectus*«, da sie bisher übersehen worden ist.

Ich erwähne zunächst als sehr auffallendes Merkmal das Vorhandensein einer tiefen, länglichen Grube an der Oberseite des stark medialwärts hinübergebogenen Jugale. (Siehe unsere

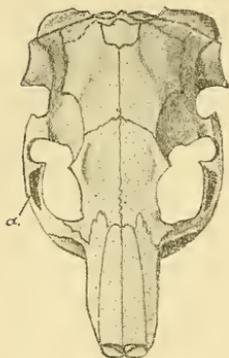


Fig. 1. *Ctenomys neglectus* n. sp., med. act., aus Patagonien. Obere Schädelansicht. Knapp nat. Gr. — Unter Benutzung einer Photographie meines Sohnes, des Dr. med. O. Nehring, gezeichnet von Dr. G. Enderlein.

Fig. 1 bei a.) Diese Grube ist weder in den von mir citierten Bennett'schen Abbildungen angedeutet, noch habe ich sie bisher bei irgend einer anderen *Ctenomys*-Art feststellen können, abgesehen von einer ganz schwachen Andeutung an dem sonst stark abweichenden Jugale von *Ct. Nattereri* Wagn. Der obere Fortsatz des Jugale ist bei *Ct. neglectus* relativ klein, stark einwärts gebogen und weit nach der Schläfengrube gerückt; der untere Fortsatz des Jugale ist wenig entwickelt, dagegen findet sich an der Außenseite dieses Schädeltheiles eine stark ausgeprägte, bogig verlaufende Längsleiste. Das Occipitale zeigt markierte Formen; das Foramen magnum ist relativ hoch und schmal, während es bei *Ct. magellanicus* niedrig und breit erscheint. Die Bullae auditoriae sind von mittlerer Größe, treten aber ziemlich stark nach hinten hervor, mehr als bei *Ct. torquatus* und *Ct. minutus*. Der Meatus audit. extern. hat eine relativ große Öffnung; sein oberer Rand ist wulstig verdickt.

relativ große Öffnung; sein oberer Rand ist wulstig verdickt.

Das Interparietale ist unverwachsen und von eigenthümlicher Form (siehe unsere Abbildung). Die Processus postorbitales sind mäßig, aber deutlich entwickelt, während sie bei *Ct. magellanicus* nach den Bennett'schen Abbildungen fehlen. Die Schläfenleisten verlaufen leierförmig. Die Stirnbeine zeigen sich neben den Proc. postorbitales und weiter vorwärts auch in der Mitte vertieft. Die Nasalia sind relativ lang und schmal; die vordere Nasenöffnung ist ziemlich groß (hoch) und offen, während sie bei *Ct. torquatus* und *Ct. Nattereri* niedrig und so zu sagen gequetscht erscheint.

Der Gaumen des *Ct. neglectus* ist auffallend schmal (vorn nur

2 mm breit), nach hinten wenig verbreitert, bei m 2 sup. $3\frac{1}{2}$ mm breit; daher stehen die Backenzahnreihen fast parallel, abweichend von *Ct. magellanicus* und *Ct. torquatus*. Der Prämolare und m 1 sind relativ schmal und wenig gebogen. Das Rostrum erscheint lang und schmal, daher das Diastema groß. Die an der Vorderseite dunkelgelben Nagezähne sind flacher gebogen, als bei *Ct. torquatus*, *Ct. minutus*, *Ct. Pundti* u. a.

In vielen Punkten ähnelt der vorliegende patagonische Schädel dem von Philippi in 1880 im Archiv f. Naturgeschichte Taf. 13 abgebildeten Schädel des *Ct. fueginus* Phil. vom Feuerland; doch sind auch deutliche Unterschiede vorhanden. Insbesondere fehlt der letzteren Art die so charakteristische Grube auf der Oberseite des Jugale, und die Form des Interparietale ist sehr verschieden. Nach meiner Ansicht ist die eigenthümliche Bildung des Jugale an dem vorliegenden patagonischen Schädel für sich allein schon genügend, um die Aufstellung einer neuen Art zu rechtfertigen; bis jetzt ist eine solche Bildung des Jugale, so viel ich weiß, bei keiner anderen *Ctenomys*-Art nachgewiesen. Man vergleiche auch die Abbildungen bei Tullberg, System der Nagethiere, 1899, Tafel VIII, Fig. 10, 12 u. 14.

Leider ist mir nicht bekannt geworden, aus welchem Districte Patagoniens der vorliegende Schädel stammt. Zukünftigen Untersuchungen wird es vorbehalten sein, die specielle Verbreitung von *Ct. neglectus* nachzuweisen. Über die Dimensionen des betr. Schädels siehe die unten folgende Tabelle.

2. *Ctenomys Nattereri* Wagn.

Diese Art ist 1848 von A. Wagner gewissermaßen nur versuchsweise von *Ct. brasiliensis* Blainv. abgezweigt worden³, und zwar lediglich nach dem Haarkleide, ohne Untersuchung des Schädels. Eine solche hat bisher überhaupt nicht stattgefunden. Durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Dr. von Lorenz, Custos der Säugethiersammlung des k. k. Naturh. Hofmuseums zu Wien, bin ich in der Lage, den Schädel von *Ct. Nattereri* beschreiben und abbilden zu können. Auf meinen Wunsch ist der Schädel aus dem einen der beiden von Natterer einst gesammelten und von Wagner beschriebenen Exemplare herausgenommen und mir übersandt worden. Derselbe (bezeichnet 652b) gehört dem von Pelzeln (Brasil. Säugeth. 1883. p. 67) erwähnten männlichen Exemplare an, welches von Natterer am 23. April 1828 bei Caiçara in Matto Grosso gesammelt worden ist. Nach der Beschaffenheit der Nähte und nach anderen

³ Arch. f. Naturgesch. 1848. p. 75.

Kriterien schreibe ich diesem Schädel (resp. dem betr. Exemplar) ein mittleres Lebensalter zu.

Nähere Beschreibung des Schädels⁴. (Vgl. Fig. 2.)

Derselbe ist sehr breit und kräftig gebaut, die Oberseite flach (wenig gewölbt), im Gegensatz zu *Ct. minutus* und *Ct. torquatus*, deren Schädel relativ stark gewölbt erscheint. Das Jugale ist mit einem starken oberen und unteren Fortsatz und einer deutlich ausgeprägten seitlichen Längsleiste versehen; der obere Fortsatz des Jugale sehr breit entwickelt und auffallend weit nach vorn gerückt, entsprechend der weit nach vorn gerückten Stellung des (kräftigen) Processus postorbitalis des Stirnbeines. Hierdurch ist die Augenhöhle in sagittaler Richtung stark verkürzt, die Schläfengrube verlängert, abweichend von den meisten *Ctenomys*-Arten. Das Jugale zeigt am unteren Augenhöhlenrande eine flache Längsfurche, welche jedoch an Größe, Tiefe und Schärfe der Umgrenzung hinter der bei *Ct. neglectus* beschriebenen »Grube« weit zurücksteht.

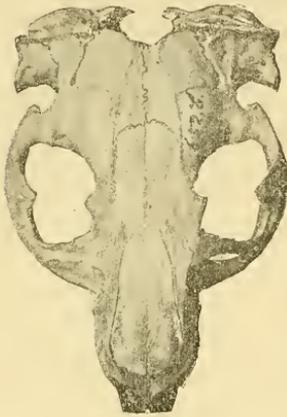


Fig. 2. *Ctenomys Nattereri* Wagn., ♂ med. aet., Matto Grosso. Obere Schädelansicht. Fast nat. Gr. — Nach einer Photographie des Dr. med. O. Nehring.

Parietalia kurz, vorn schmal, hinten breit, mit scharfer seitlicher Ecke. Stirn- und Nasenbeine flach; letztere nach vorn stark verbreitert. Vordere Nasenöffnung breit und niedrig. Die sehr kräftigen Nagezähne an der Vorderseite dunkelgelbroth. Rostrum breit, kräftig. Von oben gesehen, zeigt es beiderseits einen höckerähnlichen Vorsprung des Intermaxillarfortsatzes vor dem For. infraorbitale, auf halber Länge der Nasenbeine; dagegen ist von der Unterseite eine solche convexe Auftreibung des Rostrums, wie sie Waterhouse (Mammalia II, 1848. Pl. 10* Fig. 4) am Schädel seines *Ct. boliviensis* abbildet und in dem zugehörigen Texte als besonders charakteristisch hervorhebt, bei *Ct. Nattereri* in keiner Weise zu beobachten. Foramina incisiva nach vorn abgerundet (nicht schlitzförmig); vor denselben kein unpaariges Loch. Gaumen vorn (bei p 4) 3 mm, hinten (bei m 2) 5 mm breit. Gaumenausschnitt nur bis zum letzten Molar reichend, nicht bis

⁴ Derselbe ist fast unverletzt; es fehlt ihm nur das Interparietale und ein Theil des Occipitale superius.

zum vorletzten. Bullae mittelgroß, wenig nach hinten vorspringend. Unterkiefer stark und breit; Proc. coronoideus auffallend hoch und spitz, Angulus durch wohlentwickelten inneren Fortsatz an die Marsupialia erinnernd.

Wenn man den vorliegenden Schädel mit den Abbildungen der Blainville'schen Originalbeschreibung⁵ des *Ct. brasiliensis* (aus Minas

Messungstabelle.

No.		<i>Ctenomys</i>	<i>Ct. ne-</i>	<i>C. luja-</i>	<i>Ct. Pundti</i>
		<i>Nattereri</i> med. aet. Caiçara	<i>glectus</i> med. aet. Patagonien	<i>nensis</i> med. aet. Argentinien	ad. Argentinien
1.	Totallänge des Schädels	52	46	35	31,3
2.	Basilarlänge (nach Hensel's Methode)	44	39,4	30	25,5
3.	Größte Jochbogenbreite	35,6	27	21	19,5
4.	Größte Breite des Schädels an den Meat. audit. ext.	34	27	20?	19,6
5.	Geringste Breite der eigentl. Schädelkapsel	21,8	18,5	15	15
6.	Geringste Interorbitalbreite	13,5	9,5	8	6,6
7.	Breite des Rostrums an der Intermaxillarnäht	13,4	10	8?	7
8.	Länge der Nasalia an d. Mittelnäht	17,5	16	10,5	10,2
9.	Breite der Nasalia vorn	9,3	6,7	4,5	5
10.	Diastema, v. ob. Nagezahn bis Prämol- lar (Alveolen)	14	13,8	9	8
11.	»Condylarlänge« des Unterkiefers	36	—	24	20,5
12.	Größte quere Breite der Unterkiefer- äste	43,6	—	28	22,3
13.	Länge der oberen Backenzahnreihe (Alveolen)	12,3	10	8	6,9
14.	Breite der ob. Nagezähne (nahe der Schneide)	6,2	6	5	3,5
15.	Breite der unt. Nagezähne (nahe der Schneide)	6,2	—	4	3,2

Geraes) vergleicht, so findet man deutliche Unterschiede. Leider hat Blainville die Oberseite seines Schädels nicht abbilden lassen und keine genauere Beschreibung geliefert; außerdem ist die Unterseite (a. a. O. Fig. 4) sehr flüchtig dargestellt. Trotzdem lassen sich eine Anzahl von Unterschieden im Vergleich mit *Ct. Nattereri* feststellen.

⁵ Nouv. Bull. des Sciences, par la Soc. Philomat. de Paris, 1826. p. 62—64, nebst zugehöriger Tafel.

Zunächst ist der Blainville'sche Schädel des *Ct. brasiliensis* wesentlich kleiner und schmaler; sodann springen die Jochbogen nur wenig vor, während sie bei *Ct. Nattereri* scharf und energisch sich gegen das Rostrum absetzen. Das Jochbein zeigt nicht die Eigenthümlichkeiten desjenigen von *Ct. Nattereri*, der Proc. postorbitalis scheint nur schwach entwickelt zu sein; der vordere Theil des Intermaxillare ist stärker abwärts gebogen, das Hinterhaupt steiler abgeschnitten, als bei *Ct. Nattereri*.

Hiernach kann es mir nicht zweifelhaft erscheinen, daß *Ct. brasiliensis* Blainv. aus Minas Geraes und *Ct. Nattereri* von Caiçara, also aus dem westlichen Theile von Matto Grosso, zwei verschiedene Arten sind, wofür schon zoogeographische Gründe sprechen. Caiçara liegt zwischen Villa Bella und Villa Maria, also etwa auf der Grenze zwischen den Quellgebieten des Madeira und des Paraguay, weitab von Minas Geraes. Der Name *Ct. brasiliensis* Blainv. sollte von Rechts wegen nur auf die in Minas Geraes vorkommende *Ctenomys*-Art und auf die

mit dieser genau übereinstimmenden Form benachbarter Gebiete angewendet werden. Bisher kennt man den echten *Ct. brasiliensis* nur ungenügend, und man hat offenbar verschiedene Arten aus verschiedenen zoogeographischen Gebieten unter dem Namen *Ct. brasiliensis* Blainv. zusammengeworfen⁶.



Fig. 3. *Ctenomys Pundti* Nhrig. aus Argentinien. Nat. Gr. — Nach einer Photographie des Dr. med. O. Nehring.

3. *Ctenomys lujanensis* Amegh.

Erst nachdem mein oben citierter Aufsatz über *Ctenomys Pundti* schon gedruckt war, hatte ich Gelegenheit, das große und theure Werk von Ameghino über die Mamíferos Fósiles de la Republica Argentina, Buenos Aires 1889, in Bezug auf die fossilen *Ctenomys*-Arten nachzulesen. Hierbei erkannte ich, daß die im Atlas, Taf. VII Fig. 20 — 22 abgebildete und p. 155 f. beschriebene fossile Art (*Ct. lujanensis*)

aus dem Pleistocän Argentinien eine gewisse Ähnlichkeit mit dem

⁶ Siehe d'Orbigny, Voyage dans l'Amérique Mérid. 4. Bd. 2. Partie. Paris und Straßburg, 1847. p. 25 u. Taf. 17. Waterhouse, Mammalia II. p. 273 ff. Burmeister, Description Phys. Rep. Argent., Bd. III. 1879. p. 239 ff. Trouessart, Catalogus Mammalium, Rodentia. 1897. p. 598.

recenten *Ct. Pundti* habe. Identisch sind aber beide Arten nicht; *Ct. lujanensis* ist einerseits größer als *Ct. Pundti*, andererseits zeigt jene Art in den Details des Schädelbaues manche wesentliche Abweichung von dieser. Zur Vergleichung gebe ich hier die Gaumenansicht des Oberschädels und die obere Ansicht des Unterkiefers meines *Ct. Pundti*. Wenn man diese mit den Figuren 20 und 21 Ameghino's zusammenhält, wird man die Unterschiede leicht erkennen. Ich mache namentlich auf die abweichende Stellung (resp. Entfernung) der Bullae, sowie auf die Verschiedenheiten in der Form der Foramina incisiva und in der Länge der Backenzahnreihe aufmerksam.

Hinsichtlich der Größenverhältnisse verweise ich auf die p. 539 befindliche Messungstabelle.

4. Unerhörte Nährweise eines Diplopoden.

Von Karl W. Verhoeff (Bonn).

eingeg. 31. August 1900.

Daß sich Diplopoden von lebenden oder aber meist abgestorbenen pflanzlichen Stoffen nähren, war bisher allgemein beobachtet worden. Wir waren von ihrer friedlichen Vegetariernatur so vollständig überzeugt, daß wir ihnen eine räuberische Natur ebenso wenig zutrauen konnten, wie etwa einem Lamm oder einer Taube. Latzel sagt auf p. 53 seines bekannten Diplopodenwerkes: »Die Diplopoden nähren sich zumeist von in Zersetzung begriffenen Vegetabilien oder thierischen Stoffen, Excrementen, theilweise auch von frischen Substanzen, Erdbeeren, Kohlblättern, Bohnen, kranken Erdäpfeln, Moos, Regenwürmern etc.« Auffällig hierbei war mir die Nennung von »Regenwürmern«, und es erhob sich die Frage, ob es sich um lebende oder todte handle. Ich schrieb deswegen an Latzel und er theilte mir mit, daß er sich eines »Iuliden« entsinne, der an einem »Regenwurm« fraß. »Möglich wäre es aber, daß auch dieser schon als todtes Thier angegriffen wurde. Ich empfehle Ihnen aber, diese Sache als nicht gehörig erwiesen zu betrachten und darüber hinwegzugehen.«

O. vom Rath schreibt auf p. 3 seiner »Biologie der Diplopoden«: »Ich will nicht unterlassen zu bemerken, daß wohl alle Diplopoden hin und wieder animalische Kost genießen, aber nur in einem stark vermoderten Zustande. Niemals habe ich Anhaltspuncte dafür gewinnen können, daß lebende Thiere von Diplopoden angegriffen oder frische Cadaver verzehrt worden wären, während man an fast gänzlich verfaultem Aas Iuliden nicht selten antreffen kann. *Blaniulus guttulatus* habe ich z. B. zu Hunderten an

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Nehring Alfred

Artikel/Article: [Über *Ctenomys neglectus* n. sp., *Ct. Nattereri* Wagn. und *Ct. lujanensis* Amegh. 535-541](#)